

Martyna Linartas:
*1990
Promovierte 2023 in
Politikwissenschaften
(summa cum laude).

Zusammenfassung:

<Unverdiente Ungleichheit> – Martyna Linartas

In <Unverdiente Ungleichheit> analysiert Martyna Linartas, warum wirtschaftliche und soziale Ungleichheit in Deutschland kein zufälliges oder rein individuelles Phänomen ist, sondern strukturell entsteht und politisch mitverursacht wird.

Der zentrale Gedanke des Buches ist, dass **große Teile von Reichtum und Macht nicht „verdient“, sondern vererbt, abgesichert und politisch geschützt sind.**

Zentrale Thesen und Inhalte

1. Ungleichheit ist politisch gemacht

Linartas zeigt, dass **Ungleichheit nicht einfach das Ergebnis von Leistung oder Talent** ist. Vielmehr sei sie **das Resultat politischer Entscheidungen – etwa im Steuerrecht, bei Erbschaften, Vermögensbesteuerung oder der Regulierung von Arbeit und Kapital.** Der Staat trage aktiv dazu bei, bestehende Ungleichheiten zu stabilisieren oder sogar zu verschärfen.

2. Die Rolle von Vermögen und Erbschaften

Ein Schwerpunkt liegt auf der enormen Bedeutung von Vermögen. **Während Einkommen vergleichsweise stark besteuert wird, bleiben große Vermögen und Erbschaften oft verschont.** Dadurch verfestigt sich soziale Ungleichheit über Generationen hinweg, unabhängig von individueller Leistung.

3. Der Mythos der Leistungsgesellschaft

Das Buch kritisiert die weit verbreitete Vorstellung, dass Erfolg hauptsächlich auf harter Arbeit beruhe. **Linartas argumentiert, dass Herkunft, familiärer Hintergrund und Zugang zu Ressourcen entscheidender sind als individuelle Anstrengung.** Die Erzählung der Leistungsgesellschaft diene häufig dazu, Ungleichheit zu rechtfertigen.

4. Macht, Lobbyismus und demokratische Schieflagen

Linartas thematisiert auch, wie wirtschaftliche Macht politischen Einfluss erzeugt. Wohlhabende Akteure könnten politische Prozesse, Debatten und Gesetzgebung stärker beeinflussen als Menschen ohne Vermögen – was demokratische Gleichheit untergräbt.

5. Gesellschaftliche Folgen von Ungleichheit

Hohe Ungleichheit schade nicht nur den direkt Benachteiligten, sondern der gesamten Gesellschaft: Sie schwäche den sozialen Zusammenhalt, das Vertrauen in Demokratie und Institutionen sowie die Chancengleichheit.

Ziel des Buches

Unverdiente Ungleichheit will Ungleichheit **entnaturalisieren** – also zeigen, dass sie kein Schicksal ist. Linartas plädiert für eine offene Debatte über Vermögensverteilung, Steuergerechtigkeit und demokratische Kontrolle wirtschaftlicher Macht und macht deutlich, dass politische Alternativen möglich sind.